

Eibensteiner beweist trotzdem Humor

11. Jänner 2013, 17:41



[vergrößern 600x776](#)

foto: niedermair

Kritik nicht "Durch die Blume", sondern grad heraus: Eibensteiner.

Premiere von "Durch die Blume": Der junge Kabarettist schafft Gratwanderungen mit Bravour

Mit einer Tasse Tee in der Hand und einer Haube auf dem Kopf betritt Michael Eibensteiner die Bühne. Er gibt ein Bild des Jammers ab: Es sei zwar kein Wolkerl am Himmel, sagt er, aber wenn er die Wiese betrete, fange es zu schütten an. Die Blumen hörten zu duften auf, eine Hase mit Tollwut beiße ihm in die Eier, und die Amseln lachten ihn aus.

Die Bedeutung dieser deprimierenden Stimmung erschließt sich zunächst zwar nicht. Aber wenn Eibensteiner dann sein Publikum warnt, er werde nun die Haube abnehmen, ahnt man es bereits: Der junge Kabarettist, 1984 in Alkoven geboren, trägt nicht freiwillig eine Glatze. Sie ist das Ergebnis der Chemotherapien.

Es gehört Mut dazu, seine eigene Erkrankung zu thematisieren. Aber Eibensteiner schafft die Gratwanderung, über seine Verletzungen zu berichten, ohne Mitleid zu heischen, mit Bravour. Und er sagt im Endeffekt nichts "Durch die Blume", wie sein neues Programm heißt, das am Donnerstag im Wiener Kabarett Niedermair Premiere hatte: Er spricht soziale Missstände, die Verlogenheit der Politik und vieles weitere ziemlich direkt an.

Als roter Faden dient ihm (s)ein Leben. Und das beginnt mit der Bildung. Diese sei wunderbar. Denn man wisse dann nicht nur, dass man verarscht wird, sondern auch warum. Äußerst witzig geraten die Erlebnisse als Call-Center-Special-Agent. Die Geschichte über die brutale Abschiebung der Großeltern ins Altersheim rührt. Und dann wird Hodenkrebs diagnostiziert. Die vielen depperten Fragen lassen ihn zynisch werden. Aber eines gibt er sicher nicht ab: ein Bild des Jammers. Eibensteiner macht vielmehr Hoffnung. (trenk, DER STANDARD, 12./13.1.2013)